

## «Ich rufe ‹Allez!›, dann muss er mir einfach folgen»

**Fragt man Zürcherinnen und Zürcher nach Erinnerungen ans Oerliker Sechstagerennen, so sind es die Steherrennen mit den knatternden Motorrädern, die am meisten beeindruckten.**

*Von Andreas Amsler.*

Robert Buchmann schwingt sich seit nunmehr 27 Jahren in den Sattel eines dieser knatternden Ungetüme, die in den Katakomben der offenen Rennbahn stehen. Nicht ohne Stolz sagt er: «Es sind tatsächlich die Steherrennen, die bei einem Bahnradanlass am meisten Zuschauer anziehen.» Das war schon zu Zeiten des Ur-Sechstagerennens so: «Sobald die Leute in den Gängen des Hallenstadions den Töfflärm von der Bahn her hörten, drängten alle sofort wieder in die Halle hinein.» Damals vertrauten Schweizer Radlegenden wie Ferdy Kübler und Hugo Koblet auf den Windschatten und die taktische Raffinesse ihrer motorisierten Schrittmacher.

### **Wer gibt den Takt an?**

Wer schon einmal ein Steherrennen gesehen hat, bei dem jeder Bahnfahrer mit seinem eigenen Schrittmacher antritt, hat sich sicher gefragt, wer von den beiden Partnern wem den Takt vorgibt. Buchmann sagt, ohne zu zögern: «Wir, die Schrittmacher, bestimmen die Taktik. Mein Partner hinten auf dem Velo muss mir einfach folgen.»

So einfach, wie sich das anhört, ist das Ganze in der Praxis aber nicht. Denn wohlgermerkt, Buchmann und sein Partner, der mehrfache Schweizer Meister Peter Jörg aus Steinmaur, drehen auf der offenen Rennbahn ihre Runden mit 75 bis 85 Stundenkilometern – im

Durchschnitt. Dazu braucht es nicht nur das sprichwörtlich blinde Vertrauen zwischen dem Schrittmacher und dem Bahnfahrer. Im Hallenstadion sind die Geschwindigkeiten zwar etwas tiefer, dafür ist die Bahn aber auch enger und steiler. Der Nervenkitzel fürs Publikum ist in jedem Fall garantiert. Für Buchmann machen «die Erfahrung, das Gefühl für die Bahn und die taktischen Kniffe» einen guten Schrittmacher aus. Gute Kommunikation zwischen ihm und seinem Partner ist natürlich ebenso wichtig.

Während eines Rennens beschränkt sie sich allerdings im Normalfall auf gerade mal zwei Worte: «Allez!», ruft Buchmann nach hinten seinem Partner auf dem Rad zu, wenn er einen Angriff einleitet. «Oh!», ruft dieser ihm nach vorne, wenn er wieder langsamer werden soll. Doch wie viel soll er langsamer werden, fragt man sich: «Das merke ich an der Lautstärke, mit der Jörg mir das ‹Oh› zuruft», schmunzelt Buchmann. Die beiden kämpfen als Team um den Sieg. Gewinnen Buchmann und Jörg am 21. August an den Schweizer Meisterschaften in Oerlikon (siehe Box), so tragen sie auch beide für ein Jahr den Schweizer Meistertitel.

Buchmann, der sein Handwerk einst vom legendären Schrittmacher Ueli Luginbühl gelernt hat, blickt mit Zuversicht in die Zukunft: «Die Jungen kommen, man muss sie nur lassen.»

Von diesem positiven Geist ist auch ein einstiger Bahnfahrer, Max Hürzeler, beseelt. Er hat zusammen mit Urs Freuler die Wiederaufnahme des Zürcher Sechstagerennens inszeniert. Ob ihm dazu wohl auch sein einstiger Schrittmacher, Luginbühl, das entscheidende «Allez!» zugerufen hat? Das weiss nur die Bahn, und die hält dicht.